

ANDERS-SEIN

Was spielte im Leben der Schüler*innen (SuS) bisher eine wichtige Rolle? Was weniger? Wie hat das ihre Identität geprägt? Was hat Spuren hinterlassen? Welche Erfahrungen haben sie dabei gemacht?

ZIELE

- Einblick gewinnen in die Bedeutung philosophischer Fragen für das Leben der Menschen
- Einblick gewinnen in philosophische Fragen der eigenen Lebenswelt

Die Schüler*innen lernen, bewusst zu reflektieren und können Lebenssituationen aus der Klasse heraus auf die Schulgemeinschaft und auf die Lebensumfelder anderer Schüler*innen übertragen.

LEHRPLANANBINDUNG

OS, Klassenstufe 5, Ethik, Lernbereich 1

GY, Klassenstufe 5, Ethik, Lernbereich 1

ZEITBEDARF

2 UE (90 min.)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

- für jede*n ein Plakat
- 2-3 verschiedene Stifte, 2-3 Bunt- oder Filzstifte
- Gruppeneinteilungssystem
- Den Raum angenehm gestalten, damit die SuS Wohlfühlbereiche haben, um zu reflektieren, zu arbeiten und um in sich zu gehen.

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Informationen zu Identitätsmerkmalen, Bezugsgruppenzugehörigkeiten, Ausgrenzung, Zuschreibungen aufgrund von Merkmalen und deren Auswirkungen, Arbeiten mit dem Anti-Bias- Ansatz, den Methoden und theoretischen Erkenntnissen.

s. Hintergrundinformationen

DURCHFÜHRUNG

Verteilen Sie Plakate an jede*n Schüler*in und bitten Sie die Schüler*innen, ihre Lebenswege (Lebensfluss, Lebenslinien) zu zeichnen und zu gestalten. Dafür sind ca. 30 min eingeplant.

Erklären Sie, dass es um eigene Erfahrungen geht, die die Schüler*innen prägten. Den Anfang ihrer Lebenswege können die Schüler*innen in der Zeit ansetzen, als sie Kleinkinder waren. Wo sind sie geboren? Prägt sie der Ort oder jemand oder etwas?

So können sie dann mit dem Kleinkindalter, dem Anfang der Jugend und schließlich der aktuellen Lebensphase auf der Linie oder dem Fluss des Lebens fortfahren.

Das Bild des Flusses oder Weges erleichtert die Reflexion. Durch Biegungen, Sperrungen, Brücken, etc. können sie besondere Orte und Momente visualisieren. Die Linien des Flusses können dick, dünn, bunt oder einfarbig sein.

Weiterleitende Fragen können dabei sein:

- Wo und wann habt ihr die Erfahrung gemacht, „anders“ zu sein als andere?
- Woran macht sich das Anderssein fest?
- Wieso haben „andere“ einen so wahrgenommen?
- Haben sie das am Aussehen festgemacht oder an Dingen?

Nun teilen sich die SuS in Gruppen auf. In den Gruppen wird darauf geachtet, dass jede*r zu Wort kommt.

Geben Sie den Gruppen 30 min. Zeit, um ihre Plakate vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen, wie Lebensverläufe, Entwürfe, Familienstrukturen etc. ausgeprägt sein können.

Anregung

Die Schüler*innen sollen sich besonders über den Aspekt „anders sein“ austauschen. Jeder soll seine eigenen Grenzen erfahren und ernst nehmen.

Auswertung

- Wie ist es euch ergangen?
- Wie war es, sich zu erinnern und es zu skizzieren?
- War es o.k., es in der Kleingruppe zu teilen? Wie war es, einem Gruppenmitglied intensiv zuzuhören?
- Seht ihr es als Austausch?

Beim Thema „anders sein“, hat euch da etwas überrascht?

Mit welchem Alter habt ihr euch zum ersten Mal „anders“ gefühlt?

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Die Schüler*innen erkennen verschiedene Lebensweisen und lernen Faktoren kennen, die diese prägen.

BEWERTEN

Sie können Situationen benennen und gruppendynamisches oder ganz persönliches Handeln darauf oder auf andere Aspekte zurückführen. Für sie kann das Empowerment bedeuten, also stärkend sein und ihnen ihre soziale Rolle verdeutlichen.

HANDELN

Sie erkennen Ungerechtigkeiten und ihre Folgen, schätzen aber auch Zusammenhalt und Toleranz.

WEITERBEARBEITUNG

andere Aspekte wie Ungerechtigkeiten oder Mobbing

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

Anti-Bias-Ansatz: „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept verbindet individuelles und organisationales Lernen in Bildungseinrichtungen. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Einseitigkeiten und deren Auswirkungen muss auf einer persönlich-fachlichen Ebene erfolgen und in der ganzen Organisation. Dies erfordert eine systematische Qualitätsentwicklung, die auf Dauer angelegt ist und Investitionen

erfordert. Sie ist verbunden mit Veränderungen auf der Ebene pädagogischen Handelns wie auch auf struktureller Ebene.

Der Ansatz wird verstanden als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Diskriminierung. Der Ansatz verfolgt den Anspruch der Inklusion, Respekt für Verschiedenheit zu verbinden mit dem Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung. Seine Prinzipien geben Orientierung für inklusive pädagogische Praxis.“

aus <http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

[abgerufen am 13.07.2019)

QUELLE

Anti-bias-Werkstatt, Berlin, [www.anti-bias-werkstatt](http://www.anti-bias-werkstatt.de), Verweis auf: Anlehnung auf Early Learning Resource Unit (1997): Shifting Paradigms. Capetown, Lansdowne. S. 78–
abgewandelt und ergänzt: Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur, Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig, www.zeok.de umbenannt und Ablauf leicht variiert.

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.